

Leipzig, den 1. Mai 1920.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Vielleicht schütteln Sie, wenn Sie diese Zeilen gelesen haben, mit dem Kopf und wissen nicht recht, was Sie damit anfangen sollen, vielleicht aber, wer weiss, finden Sie darin auch etwas, was Sie verstehen!

Zunächst teile ich mit, dass ich überzeugtester Deutschnationaler bin und mich rühmen kann, im letzten Jahre m. Partei ganze Scharen zugeführt zu haben. ^{so/} Stets aber habe ich in m. Partei dem Flügel angehört, der den Antisemitismus verwirft, wie es Posadowsky, Delbrück und Hergt tun. All m. Arbeiten darin aber sind unerhört erschwert durch die Art, wie meine Partei von Blättern, wie dem Berl. Tageblatt und vor allem dem Ulk angegriffen wird. Mein einziger Sohn fiel mit 19 Jahren begeistert für sein Vaterland, als junges Offizierchen, früher Landwirt, der beliebteste Führer der Truppe! Warum wird er und die Ideale, für die er sein blutjunges Leben hingab, alltäglich beschimpft! Warum? Sie denken und fühlen jüdisch national, ich verstehe das, ja, ich habe sogar Neigung für Vieles, was mit Ihren alten Traditionen zusammenhängt, warum werden unsere Ideale nicht auch von den Tagesblättern, die Ihnen nahestehen, wenn nicht gebilligt, so doch wenigstens geachtet?!

Und nun noch eins! Warum lassen Sie das Plakat zu der gestrigen Abendversammlung in solch aufreizendem Sinne abfassen? Ich weiss ja, was Sie meinen, und ich verstehe es auch, aber glauben Sie mir, der Durchschnittsdeutsche, nicht etwa der Parteimann, liest daraus etwas ganz Anderes! Wäre ich Antisemit, so könnte ich sagen, dies Plakat wirkt in dem Sinne mehr als ein direkt antisemitisches! Sie glauben garnicht, wie heute der Durchschnittsstrassenpöbel urteilte! - Durch solche Sachen werden die rechtsstehenden Parteien immer weiter nach rechts gedrängt, während ein kluges Zurückhal-

Leipzig, den 1. Mai 1930.

ten und Eindämmen gehässiger Angriffe seit Berl. Tageblatt und es erleichtern
würde, den antisemit. Einfluss zu bekämpfen! Denn, Herr Doktor, als ehrlicher
Mann sage ich Ihnen, in den Stunden der Gefahr werden die Brüder nicht
verlassen, sondern wenn es sein muss, sie auch bekämpfen und dastehen

mir leid. Aber Sie müssen es verstehen, finden Sie darin etwas, was Sie verstanden
Zunächst teile ich mit, dass ich überaus glücklich bin, dass Sie sich mit
hin und mich rühmen kann, im Gegenteil Ihre m. Partei ganze Schere zuge-

für Kulturkampf
Mit herzlichem Gruß

führt zu haben. ^{so} ~~Stellvertretend~~ in m. Partei dem Flügel angehört, der
den Antisemitismus verwirft, wie es Rosabowsky, Delbrück und Hertz tun. All
m. Arbeiten darin aber sind unerhört erschwert durch die Art, wie meine
Partei von Blättern, wie dem Berl. Tageblatt und vor allem dem Uik ange-

griffen wird. Mein einziger Sohn fiel mit 19 Jahren begeistert für sein
Vaterland, als junges Offizierchen, früher Landwirt, der beliebteste Führer
der Truppe! Warum wird er und die Ideale, für die er sein blutjunges Leben
hingab, alljährlich beschimpft! Warum? Sie denken und fühlen jüdisch nation-

gals ich verstanden habe, das ist das, was ich habe, aber Naturnur für Vieles was mit Ihnen